

Indische Hebammen in Wertheim



Kochen auf einer offenen Feuerstelle im Freiem, Wasser in den frühen Morgenstunden am Brunnenholen, Wäschewaschen von Hand, Reis mit Gemüse zum Frühstück, Mittagessen und Abendessen: Diese ihre Welt in einem kleinen Dorf in Südostindien verließen die indischen Hebammen Agnes und Manimozhi, stiegen in ein Flugzeug und folgten damit einer Einladung des Vereines Pirappu nach Wertheim.

Dieser Verein unterstützt seit nahezu 10 Jahren eine Geburtshilfestation in Anaiyeri in Südostindien. Auf Initiative des Gynäkologen Dr. Wolfgang Donné und der Hebammen Hanka John und Theresa Zepp gelang es eine Geburtshilfestation in dieser ländlichen Region Indiens zu bauen und in Betrieb zu nehmen. Durch Spendengelder von Pirappu werden die Gehälter von fünf indischen Hebammen und ein großer Teil der Betriebskosten finanziert.

Pirappu verbessert damit die medizinische Versorgung und ermöglicht Vor- und Nachsorgeuntersuchungen in den unterversorgten Dörfern. Daneben leisten die Hebammen Gesundheitsaufklärung und informieren Schwangere über Zyklus, Schwangerschaft und Geburt. Seit zwei Jahren bewältigen die indischen Hebammen eigenverantwortlich ihre Aufgaben. Bei ihrem dreiwöchigen Besuch dürfen Agnes und Manimozhi die deutsche Kultur und vor allem die Tätigkeiten der deutschen Hebammen kennenlernen. Nach ihrer Ankunft am Flughafen in Frankfurt verbrachten sie die ersten Tage in Dietenhan bei Heidrun und Helmut Wießner. Dort wurden sie herzlich aufgenommen, lernten die deutsche Esskultur und das Leben in einer deutschen Familie kennen. Fasziniert von Frühling, seiner Blütenpracht, seinen Düften und der erholsamen Ruhe waren sie schnell offen für ein deutsches Frühstück mit Brötchen und dem Essen mit Besteck. Begeistert waren sie zudem von den sauberen Straßen und Städten.

Bei einem gemeinsamen Treffen der Projektpartner stellten die indischen Hebammen ihre aktuelle Arbeit vor und betonten die große Bedeutung und Vielfalt ihrer Tätigkeit für die medizinische Versorgung der armen Landbevölkerung. Auf dem weiteren Programm der Hebammen in Deutschland stehen für die folgenden zehn Tage ein Hospitieren in einer Klinik in Wittlich. Den Abschluss ihres Besuches bildet ein Aufenthalt in Trier.

Die Mitglieder des Vereines Pirappu sind dankbar für diese Begegnung und gegenseitige Bereicherung. Weiterhin hoffen sie, dass durch Spendengelder die Versorgung von Schwangeren in Anaiyeri und den umliegenden Dörfern in Südostindien weiter verbessert werden kann.